



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Fragen an Ratzinger

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.23.150

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13583)

Fragen an Ratzinger:

23

1) Wenn die Bischofssynode keine andere Aufgabe hat als ein Beratungspapier für den Papst zu erstellen, wäre es dann nicht viel besser, diese Zusammenkünfte weniger öffentlich (nicht jedes Statement in Pressefassung) abzuhalten, damit etwas weniger zum Fenster hinaus geredet wird. Der Papst würde eine eingeschickte Beratung erhalten, und sie wäre die Beste.

2) Es ist sicher, dass auf einer Bischofssynode eigentlich keine und pastoral drängende Probleme in Liturgie nicht angegangen werden können. Im selben Augenblick, wo in schwierigen Fragen (Pastoral an Wiederverheiratete - geschiedene) in die Wahlrechtsfrage eingetreten wird, ist ja ein Großteil der Bischofschöpfung überfordert. Im demselben Augenblick wäre ja - wie bei einem Kurs - unbedingt die Präsenz der Theologie der Welt auch erforderlich. Das heißt aber, dass die eigentlichen Fragen nicht angegangen werden.

Bsp: Mann würde von erster Frau verlässt, bleibt mit 3 Kindern. Er heiratet ein zweites mal. Auch die zweite Frau ist katholisch. Es ist auf rechtlicher Ebene zur Sicherung nicht möglich. Die erste Frau nicht einmal greifbar. Die zweite Ehe funktioniert. Die Kinder werden dem christlich erzogen, v. d. Eltern auf die Ekklesiastik vorbereitet. Die Leute sind jeden Sonntag in der Kirche. Es geht um die Frage der Sakramente.

Es ist wichtig zu erklären: Ihr seid und bleibt in der schweren Sünde. Ihr könnt tun, was ihr wollt, wenn ihr nicht auf einander geht, ändert sich fundamental gar. Und dem Strukturbau kann es egal sein.

Das ist der jetzige Stand der Dinge. Es gibt unzahlige Moraltheologen, die diese Sache bezweifeln. Das Auseinandergehen wäre für die Kinder ein Katastrophe. Katholik würde wahrscheinlich niemand es wagen, die Verantwortung da für zu übernehmen. Vielleicht tut man das lieber in 1000 km Entfernung. Aber diese mit ähnlichen Fragen Drückten der Bischöfen, die aus der Seelsorge kommen, sind der Sache. Sie werden nicht einmal angebracht. Folge: Das Auseinanderklaffen in der Lehre,

Konkret zwischen vau. Lehramt und Theol.  
Institutionen wird immer größer. Die Theolo-  
gen erwachen in einem geistigen Schizophrenie-  
auf. Die progressiven Extremrichtungen fühlen  
sich legitimiert. Die distanz. kirchl. Autorität,  
Theol. Wissenschaft wächst. Es ist doch  
alarmierend, dass viele kein einigiger deut-  
licher Moralcode gefunden hat, der be-  
zogen gewesen wäre, den Moralpost des  
Katholizismus zu schreiben! Ich bin über diese  
Spannung informiert, ohne dass ich mir ein Bild  
für alle Lösungen zu wissem.

Nur ein Schritt fest: Diözesansynoden - in  
ihren jetzigen Organisation und Mandate  
werden diese Gründe der Kirche nicht helfen.  
Da wäre schon als erstes das offene Gespräch  
wichtig, das man doch bei denen, die die Last  
der Apostelamt tragen und mit ihr wieder  
in die Ängste zurückfallen können, nicht führen  
müßte.

Denn in Orthodoxie sind alle an einem ~~festen~~  
fundamentalen ~~Autorität~~ Lehramt der  
Papst mitbestimmt.